



Auf dem Presseball
steht man dicht neben den berühmtesten Zeitgenossen

Ballwinter 1913/1914. Von der Musikestrade der damaligen Zoo-Ausstellungshallen klingt ein Boston — „Quand l'amour meurt“

Über das glatte Parkett, in dem sich in winzigen goldgelben Punkten unzählige elektrische Birnen widerspiegeln, gleiten unter den schweren Schleppen hervor die in blaßschwarze Seide gehüllten Beinchen, klappern die hohen Absätze der Pumps, rauscht die von graziöser Hand geraffte Robe. In das bunte, farbensprühende Bild mischen sich die Uniformen der Garde-Offiziere und verleihen, ebenso wie die schlanken Frack-Herren, dem Gesamtbild eine unnachahmlich elegante Note.

Aus den Logen klingt perlendes Frauenlachen, das Knallen der Sekt-korken — damals hatten wir eben noch keine Sorgen — wir lebten in einem Paradies und wußten es nicht.

Oder die berühmten Metropol-Theater-Bälle in der Behrenstraße. Damals tauchten die ersten Tangos auf, und eine Hut-



Der Mann, der es wagte, ohne Frack auf dem Presseball zu erscheinen